

Evensong Freitag 13. September 2013
 Düss'fer KantorInnenChor, Ltg Wolfgang
 Abendroth
 Sermonette Uwe Vetter
 MatthEvg 26 Vers 50
 Happy Hour in Joe's Wonder Bar
 oder

Freund, wozu bist du gekommen ?

Erste Lesung 2.Mose 40 Vers 34, 3.Mose Vers 1
 und 4.Mose 7 Vers 89

Als das Volk Israel durch die Wüste wanderte, gebot Gott, ein tragbares Heiligtum zu machen, das Ohél Moéd, Zelt der Begegnung. Und als das Zeltheiligtum fertig war, **bedeckte die Wolke** der Gottesgegenwart **das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung/den Raum. ... Und der HERR rief Mose und redete mit ihm aus dem Zelt-der-Begegnung... Und als Mose ins Begegnungszelt ging, um mit IHM, Gott-dem-Namen, zu reden, da hörte er, wie die Gottesstimme zu ihm sprach (Middabér), die ganze Zeit schon, vom Gnadenthron her, der auf der Bundeslade mit den steinernen Gebotstafeln war, zwischen den beiden Cherubengelfiguren, die auf der Lade standen. Von dort her kam die Stimme. Und ER, Gott, sprach ihn an.**

Magnificat

Zweite Lesung MatthEvg 26 : 47—50

Es war in Gethsemani, in der Nacht des letzten Abendmahls. Jesus bat seine Jünger wach zu bleiben und ihm in seiner Angst beizustehen. **Und als er noch redete, siehe, da kam Judas – der Zwölfen einer (!), und mit ihm eine große Schar Tempelmilizionäre mit Schwertern und mit Stangen, im Auftrag der Hohepriester und der Ältesten des Volkes (Ratsherren). Der Auslieferer Judas hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es, den greift euch. Und alsbald ging er auf Jesus zu und sprach : „Gegrüßest seist du, Rabbi !“ und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm : „Mein Freund, wozu bist du gekommen ?“**

1. In einer offenen Stadtkirche zu arbeiten ist das reine Vergnügen. Man langweilt sich nie. Schon deswegen, weil immer wieder Leute in die offene Kirche kommen, die man noch nie zuvor gesehen hat. Manche schauen sich neugierig um, als fragten Sie sich, wo denn hier die Kinokasse ist. Manche suchen eigentlich nur die Toilette, sehen sich aber dann von Café-Mitarbeitern freundlich beobachtet, und schlendern beiläufig an den Auslagen entlang, um dann doch im letzten Augenblick in den Sanitärbereich zu huschen. Manche kommen mit vorgehaltener Kamera rein und drehen minutenlange Videos, und werden sich erst daheim am Bildschirm fragen: Wo was das denn? Andre kommen mit neun LouisVuittonEinkaufstüten und schauen drein, wie jemand, der eigentlich Diät halten wollte, aber dann am Kühlschrank wieder mal die Selbstbeherrschung verloren hat. Manche kommen leicht bekleidet, quasi im Badezeug, als suchten sie im Spaßbad die Wasserrutsche. Es gibt stille, andächtige Leute, die zum Beten kommen, und andre lärmern herein, als wäre die Kirche eine Altbierschänke. – Es ist nie langweilig, zu beobachten, was der Liebe Gott alles für Gäste hat.

2. Mein Freund, wozu bist du gekommen? ¹

Liebe EvensongGemeinde, warum sind *S i e* heute hier ? Mir steht es wirklich nicht zu Sie auszufragen. Aber es wäre nicht uninteressant, sich selbst zu befragen. Gehen Sie die Möglichkeiten bitte einmal durch: **...wozu bist du gekommen ?**

°Vielleicht ist jemand hier, weil heute Freitag der Dreizehnte ist. Und er denkt: Bis jetzt ist nichts Schlimmes passiert, gehen wir kein Risiko, gehen wir in eine Kirche und wettern dort den Rest des Tages ab. Das ist zwar nicht lupenrein luthérisch, doch Aberglaube ist besser als gar kein Glaube.

¹ Der griechische Text im MatthEvg 25 bietet kein Satzzeichen/Fragezeichen, das diesen Satz eindeutig als eine Frage kennzeichnet. Manche Bibelausleger deuten es aus einen Befehl : Freund, tu jetzt, wozu du gekommen bist. Aber diese Deutung muss eben ein Wort einfügen, das im Text nicht steht. Der vorhandene Wortlaut, als Frage verstanden, schlägt eine Brücke zur Kajin und Abel-Geschichte, 1.Mose 4, wo Gott den Kajin ähnlich, kurz vor seiner tat noch einmal stellt und vor die Wahl stellt: Warum ergrimmt du ? - Willst du das wirklich tun ? fragt Jesus den Jehuda, du bist mir ein Freund, willst du das wirklich tun?

° Oder brauchen Sie vielleicht einfach ein bisschen Zeit für sich, Zeit mit sich allein. Ungestört seinen Gedanken nachhängen, in einer besonderen Umgebung. Eine Stunde zum Genießen. Die alte Musik, die es hier live gibt, hat was. Die Klangfülle einer Kirche, die mit ihren Gewölben die himmlischen Hallen symbolisiert, hat was Erhebendes. Wozu bin ich hier ? Ich folge einfach einem ästhetischen Bedürfnis.

° Oder suchen Sie Kirchenasyl, einen Ort, wo man all die abschüttelt, die einen verfolgen und mit Zähnen und Klauen an einem hängen.: Sorgen der ausklingenden Woche, Enttäuschungen und Kränkungen und Wortgefechte, die man sich mit irgendwem geliefert hat. Manche müssen eine Tür zudrücken, hinter der ein dutzend Leute drängen und rufen: Halt, ich will noch was von dir! **Mein Freund, wozu bist du gekommen ?**

° Und natürlich darf Kirche auch ein Zuhause sein. Es gibt ein paar Menschen, die sind in der Kirche zuhause. Die sind jeden Tag hier, die sind hier getraut und konfirmiert und getauft, kennen jede und jeden. Die waren immer hier, es scheint fast, als hätte man die Johanneskirche um sie herum errichtet. Und das ist ja schön, wenn man/frau nach Jahren wieder mal reinschaut und in ein paar vertraute Gesichter sieht.

3. „**Freund, wozu bist du gekommen ?**“ – diese Frage bekommt unversehens Schärfe, wenn man bedenkt, wer das wen gefragt hat. Mit diesen Worten hatte Jesus *den Judas* empfangen! *In der Nacht, da der Herr verraten ward*, im Garten Gethsemani, da kamen die Tempelwächter, ihn zu verhaften. Bei Nacht und Nebel geschah das, Zeit ohne Zeugen. Angeführt wurde der Trupp vom Jehuda dem Jesusjünger. Der hatte der Miliz gesagt: Ich zeig ihn euch. Wenn ich hingehe und ihn grüße, dann passt auf, der ist es. Den greift euch. Und so geht Judas auf den Meister zu, küsst ihn zum Gruße. Aber dann erwischt ihn der Herr kalt. „**Freund**“ sagt Jesus zu ihm, mein Freund, **wozu bist du gekommen?**“ – Was hast du vor? Was führst du im Schilde? Das ist die Frage Gottes an Kajin, bevor er seinen Bruder erschlägt!

Wir wissen nicht sehr viel von diesem Jesusjünger Judas. Die Evangelien haben ihn finster übermalt. Ein Verräter, verschlagen sei er, der, der Jesus ans Messer liefert. Die Bibelforscher haben auf Zwischentöne aufmerksam gemacht. Dieser Judas, sagen sie, scheint ein überaus frommer Mann mit eiserner Entschlossenheit und eigener Agenda zu sein, sagen sie. Judas habe nicht mit ansehen könne, wie der Meister in Jerusalem sang- und klanglos untergeht, er habe irgendwann alles auf eine Karte gesetzt. Irgendwann muss der Jesus doch zum Aufstand blasen. Irgendwann muss das Gottesreich doch anbrechen. Ich werd ihn schon dazu bringen. Gott muss jetzt was tun, ich werde Ihn zum Handeln zwingen. So bringt Judas den Meister in eine Lage, aus der es nur noch einen gewaltsamen Ausbruch gibt. Er liefert ihn seinen Gegnern aus. - Doch dann geschieht der größtmögliche Unfall: der Christus wehrt sich nicht, er lässt sich kreuzigen. Für Judas bricht eine Welt zusammen. „**Freund**“ sagt Jesus zu ihm, **wozu bist du gekommen ?**“ Bist du hier, damit ich tue, wonach dir ist ? Soll Gott sich dir beweisen ? Geht's darum?

4. Liebe EvensongGemeinde, ich weiß, wir sind nicht Judas. Aber wenn wir eine Kirche betreten, kommen auch wir selten allein. Ein ganzer Schwarm von Wünschen und Bedürfnissen begleitet uns. Wünsche an Gott. Das ist ok. Aber es ist nicht das einzige, was in diesem Raum ist. In einer richtigen Kirche treffe ich noch auf etwas anderes, das vor mir da war und auf mich wartet: ein Wunsch Gottes schwebt im Raum. Ich wünsche mir, sagt der Christus, du wärst nicht n u r hier, um Gott eine Wunschliste in die Hand zu drücken und loszuschicken, damit Er sie umgehend abarbeiten soll. Ich wünsche mir, du wärst auch nicht n u r da, um eine stille Stunde mit dir selbst zu verbringen. Ich wünsche, mein Freund, du bist gekommen, dass zwischen uns beiden etwas auflebt. Wir müssen dringend unsere Freundschaft erneuern. Wir müssen einander kennen lernen. Lass dich anschauen, und schau mich an!

Mein Freund – den sperrigsten aller Jüngern nannte der Herr einen Freund. Und nichts deutet darauf hin, dass das sarkastisch gemeint war. **Freund**. Diese Anrede ist mächtig. Denn sie macht etwas mit uns. Egal wie sehr mit uns

selbst beschäftigt, wie absorbiert wir hier ankommen, egal wie fremd uns das ganze Reden über Gott sein mag, ... sobald wir über die Türschwelle treten, schaut uns Jemand an. Und es spricht im Raume. Und es spricht zu uns. Da ist eine Macht, die macht, dass wir etwas werden: Ein Freund Christi, ein Gefährte („Etaireos“) Gottes, ein Kamerad-der-dieselbe-Kammer-teilt. Es mag gut sein, dass Menschen untereinander Distanz brauchen, dass man sich nicht uneingeladen nah kommen soll. Aber zum Himmel gibt's diese Distanz nicht. Wer hier herein kommt, ist nicht mehr Besucher, nicht mehr nur Beobachter, schon gar nicht Kunde. Hier drin wird jede und jeder als Freund begrüßt, **Freund** des Herrn. Ganz gleich, ob *ich* das so sehe - *Er sieht das so*. Ganz gleich, ob *ich* einen Blick für Ihn habe – *Er sieht mich so*.

*

So, und nun, wenn Sie das nächste Mal stichelnd gefragt werden: Meine Güte, was rennst du schon wieder in die Kirche, du warst doch erst letztes Jahr da! - dann sagen Sie einfach: Es ist Freitagabend – Happy Hour in Joe's Wonder Bar. Ich hab eine Verabredung. Ich hab' da wen kennen gelernt. Wir haben was miteinander. – Ich verspreche Ihnen, das macht die Runde.

Amén

☞ Chor : „Nunc dimittis“
Nun lässt du, Herr,
deinen Diener
in Frieden
gehen.

Fürbittengebet

Und nun, himmlischer Vater, Quelle des Lichts, Atem des Lebens, nun bitten wir Dich um Dein Geleit in dieses Wochenende. Öffne uns eine Tür und lass mit uns nur das herein, was wirklich gut tut und aufrichtet. Bereite uns einen Tisch in Deinem Angesicht und geselle Dich zu uns.

Wir bitten Dich für alle, die einen Freund brauchen, einen, der nicht nur vorbeischaut, sondern sich zuwendet, einen, der sich nicht breit macht und bevormundet, sondern hört, was der andre meint und braucht. Einen, der bleibt, wenn sich alle andern vom Acker machen. Wir bitten Dich um Freunde, die Gedanken, Brot und Kammer teilen; und solange die schwer zu finden sind, sei Du selbst ihnen Kumpan und Kamerad.

Wir bitten Dich für die Menschen, die in unsichtbarer Begleitung gekommen sind, umgeben von einem Pulk von Sorgen, bedrängt von hundert Dingen, die dringend sind und unablässig nach ihnen rufen. Wir bitten Dich für alle, die nicht abspannen können und nachts von dem träumen, was sie durch den Tag hetzt. – Herr, löse alle Hände, die sich in ihnen verkrallt haben, zieh sie herein in Deinen Shabbath und sperre die Plagegeister aus.

Wir bitten Dich für alle, die unfreundlich zu sich selbst sind. Für alle, die nur ihre Fehler sehen und sich selbst nichts zutrauen, die genau wissen, was sie nicht können und sich selbst peinlich sind. Die sich ständig mit Leuten vergleichen, die kein Vergleich sind und davon träumen, jemand andres zu sein. – Herr, lass sie noch einmal ins Wasser ihrer Taufe schauen und ihr Bild sehen, und noch einmal Deine Stimme hören, die sagt: So spricht der HERR, der dich gemacht hat. Du bist Mein so wie du bist.

Wir bitten Dich für jene, die nur sich selbst kennen, den einen einzigen Menschen, der ihnen was bedeutet. Die sich in den Mittelpunkt stellen und es schaffen, dass die ganze Welt sich um sie dreht. Die sich an sich selbst berauschen und andre Menschen als Publikum und Stichwortgeber brauchen. Die keine Gespräche führen, sondern nur Unterhaltungen, und sich sofort abwenden, sobald sich ein attraktiverer Partner zeigt. – Herr, unterbrich sie mal und schenke ihnen ein neues Herz.

Lass, wenn das Licht des Tages erlischt, das Licht Deiner Freundschaft über uns aufziehen. Das bitten wir durch Jesus Christus, im Heiligen Geiste. Amén.